

Sucht bestimmte das Leben der Angeklagten

Justiz Junge Frau wegen vielfachen Betrugs und Urkundenfälschung verurteilt

Von unserem Redakteur
Andreas Galonska

■ **Diez.** In 33 Fällen hat eine 28-Jährige diverse Waren – zum Teil unter falschem Namen – per Internet bestellt, aber nicht gezahlt. Außerdem gelangte sie über gefälschte Rezepte zu starken Schmerzmitteln, von denen sie lange Zeit abhängig war. Sie musste sich jetzt wegen Betrug und Urkundenfälschung vor dem Diezer Amtsgericht verantworten, vor dem sie zusammen mit ihrem Verteidiger ihren Lebensweg schilderte.

„Meine Mandantin gibt die Taten zu – soweit sie sich an sie erinnern kann“, erklärte Anwalt Martin Menges zu Beginn der Verhandlung. Wegen der starken Medikamentenabhängigkeit der Frau haben sich deutliche Erinnerungs-

lücken aufgetan. Der Anwalt erläuterte, dass die damals 18-Jährige nach dem Hauptschulabschluss Ausbildungen angefangen hatte, die sie aber unter anderem wegen ihrer Tabletensucht nicht beenden konnte. In einer Therapie lernte sie ihren heutigen Ehemann kennen, der sich allerdings als schlechter Einfluss zeigte. Zeitweise wurde das Paar polizeilich gesucht und flüchtete deswegen nach Zypern.

Wieder zurück im Rhein-Lahn-Kreis, musste die heute 28-Jährige erfahren, dass ihr Mann sie mit anderen Frauen betrog. Ein gemeinsames Baby wollte sie in dieser Situation nicht bekommen und entschloss sich daher für die Abtreibung. „In dieser Phase war sie psychisch völlig zusammengebrochen“, betonte Martin Menges. Die Frau begab sich in eine weitere Therapie. Bei einer psychiatrischen Behandlung wurde bei ihr das Borderlinesyndrom erkannt. Ein Entzug von den

Schmerzmitteln folgte. „Meine Lage hat sich nach dem Umzug in eine eigene Wohnung stabilisiert“, betonte die Angeklagte. Außerdem habe sie seit kurzer Zeit wieder eine Arbeitsstelle, was ihr zusätzlichen Mut verleihe. „Mit den Schmerzmitteln habe ich verschiedene Sachen einfach verdrängen können“, berichtete die junge Frau. Zuletzt habe sie 800 Tropfen an einem einzigen Tag genommen statt der empfohlenen 20 bis 40 Tropfen. „Mein ganzes Leben drehte sich nur noch um die Einnahme

„Ich möchte nie wieder von Medikamenten oder von Männern abhängig werden.“

Die Angeklagte

der Tropfen. Die Entscheidung für die Therapie habe ich aus eigener Kraft getroffen“, machte sie deutlich. Die Scheidung von ihrem Noch-Ehemann laufe zurzeit.

„Ich möchte nie wieder von Medikamenten oder von Männern abhängig werden“, erklärte die Angeklagte. Auf die Frage von Richter Eckhard Krahn, ob sie denn schon einen Teil der Schulden beglichen habe, meinte sie, dass teils

10 bis 25 Euro abbezahlt worden seien, um ihren Zahlungswillen zu beweisen. Der Rest stehe aber noch aus. Die Waren wurden von der Frau im Rausch geordert und sollten sie von ihrer aussichtslosen Lage ablenken, so die Erklärung zu den bestellten Waren.

Staatsanwalt Horst Minkler bewertete das umfangreiche Geständnis positiv. Trotz der eingeschränkten Schuldfähigkeit der Angeklagten müsse aber für die Vielzahl der Betrugsfälle eine Bewährungsstrafe von 12 Monaten verhängt werden. Rechtsanwalt Martin Menges gab zu bedenken, dass seine Mandantin einen geraden Weg gegangen ist, bis sie in

den Teufelskreis der Opiate geriet. „Die Taten wurden begangen, als meine Mandantin keine Steuerungsfähigkeit über ihr Tun hatte“, betonte der Verteidiger. Er regte an, eine Verwarnung mit Strafvorbehalt zu verhängen.

Richter Krahn sprach sich nach längerer Überlegung für eine Bewährungsstrafe von sieben Monaten aus. In den kommenden drei Jahren soll der Frau ein Bewährungshelfer zur Seite gestellt werden. Außerdem müssen alle Schulden beglichen werden. „Sie haben sich selbst aufgerufen – ich hoffe, Sie sind jetzt über'n Berg“, meinte der Richter abschließend. Das Urteil wurde sofort rechtskräftig.

Schwere Persönlichkeitsstörung

Der Begriff Borderline (Grenzlinie) bezeichnet eine Form der Persönlichkeitsstörung, bei der die zwischenmenschlichen Beziehungen massiv gestört sind. Auch das Selbstbild des Betroffenen ist dabei starken Stimmungsschwankungen ausgesetzt. Es kann von Minder-

wertigkeitsgefühlen bis zum Größenwahn wechseln. Von dem Syndrom sind deutlich mehr Frauen als Männer betroffen. Den Patienten fällt es oftmals schwer, im Umgang mit anderen Menschen Nähe und Distanz zu regulieren.

Wenn die Leiste bricht

Gesundheit Krankenhaus

Haushaltslage in Hirschberg bleibt angespannt

